

13. Juni 2016

Ein Butterbergspaziergang

Seit ein paar Tagen ist das fröhliche Wetter vorbei. Die hohen Temperaturen von bis zu 29 Grad C. sind verschwunden, haben kühlere Luft Platz gemacht. Dicke Wolkenberge türmen sich auf. Mal gleißend weiß in der Sonne blitzend, im nächsten Moment rabenschwarz vorüber ziehend. Ab und an ein Tröpfeln, dem ein kräftiger Regenschauer folgt. Zwischendurch wärmen die Sonnenstrahlen die nackten Oberarme und wenn die Knie noch nicht in langer Hose stecken, auch die. Von Schafkälte wird gesprochen. Doch die Schafe am Nordhang des Butterbergs tragen noch ihr Fell, brauchen noch nicht zu frieren! Blöken trotzdem am Tag, in der Nacht. Wir frühstücken um halb Acht auf der Terrasse. Die ist überdacht, zur Hälfte überdacht, denn gern lassen wir uns den Himmel auf den Kopf fallen. Lieben das Draußen sein. Sonst, wenn das Gras trocken, der Himmel nicht mit Regen droht, frühstücken wir hinter dem Haus auf dem Rasen. Bei Nässe, so wie Heute, auf der Terrasse. Bald verschwindet Rita zum Schwimmen, besser zur Wassergymnastik. Sie hat es seit längerer Zeit im Rücken und will mit den Wasserspielen, sich wieder in Form bringen. Garten gießen brauche ich nicht. Der Regen des Nachts langt für Heute. Ordne Bilder am PC, da blinzelt die Sonne durch die Wolkendecke. Sie lockt mich fort vom dem schnurrenden Kasten, sie lockt mich auf den Butterberg. Drei Minuten später, stecken meine Füße in den noch feuchten Wanderstiefeln. Die haben sich vom gestrigen Marsch durch die Bergwiesen von St. Andreasberg noch nicht wieder erholt. Tragen noch die Feuchtigkeit der Bergwiesen in sich. Für den Butterberg ist es fast schon zu spät im Jahr. Die Bäume haben ihr Blattwerk ausgebreitet, nur an wenigen Stellen geben sie noch Aussicht in die Landschaft preis. Auf dem Boden verwelken die grünen Blätter des Bärlauchs, der Wiesenkerbel ist in Samen gegangen, ebenso das Sanikel, etwas schütter blüht noch der Taumelkälberkropf. Die weiße Farbe vertritt nur noch der Holunder, die Blütenkerzen des Ligusters, auch ein paar Hartriegelblüten zeigen sich noch. Dunkelgrün die Blätter des Bingelkrautes. Sie sind die Ersten und die Letzten im Jahr die ihr Grün auf den Butterberg zeigen. Lange Wedel der Vielblütigen Weißwurz geben den Ranken des Klettenlabkrauts Stütze und Halt. Ein paar

verlorene Brennessel kokettieren auch mit ihm, lassen sich als Stützgerüst überranken.

Der Regen bringt die Pilze. Wenige zwar noch, doch sie sind wachgeküsst von der Feuchtigkeit. Der Türkenbund blüht! In diesem Jahr zahlreich! Überall zeigen sich seine steifen, beblätterten Stängel. Hellpurpurn mit dunkleren Flecken in der nickenden Blüte mit den nach oben gerollten Blütenblättern präsentieren sie sich in lockerer Rispe. Nicht alle, nur die Stärksten von ihnen. Schwache Stängel tragen auch nur ein oder zwei Blüten. Doch prächtig sind sie alle anzusehen.

Dieses viele Blühen des Türkenbundes zeigt aber auch an, dass das Rehwild auf dem Butterberg fast verschwunden ist. Denn nichts lieben diese Tiere lieber zum Nachtisch, wie die Türkenbund-Knospen. Auch von den Lilienhähnchen, den kleinen roten Blattkäfern, dessen Leben an die Lilienarten gebunden ist und die davon ganze Bestände auffressen können, ist in diesem Jahr nicht all zuviel zu sehen.

Der Trampelpfad an der Wiesenkante neben dem Butterberg-Gebüsch ist von den nassen Ähren der Gräser zugefallen. Der Wanderstock, den ich mitgenommen habe, tut mir gute Dienste. Er drängt die nassen Gräser zur Seite, hält meine Hosenbeine weitgehend frei von der kriechenden Nässe. Es blühen die ersten Witwenblumen, der Wundklee, Hornklee. Der Hopfenklee ist über seine Hauptblüte schon hinaus, trägt schon seine gedrehten Früchte. Regenwolken über dem Langenberg drohen mit ihrem Kommen. Eine schwarze Hummel mit kleinem roten Hinterleib, ist des Fliegens müde. Sie ruht sich aus auf dem jungen Blatt einer Hainbuche. Sie liebt die Nässe nicht. Die Pfirsichblättrige Glockenblume zeigt ihre ersten Blüten. Es ist die weiße Variante, die sich schon vorgewagt hat, die "Bossibank" am Pfad mit ihren Glocken einrahmt. Besser man setzt sich nicht, man würde diese Komposition der Schönheit zerstören. Doch wer setzt sich auf nasse Bänke? Dicht daneben die Schmalblättrige Wicke mit ihren roten Schiffchen, die Bärenschote mit ihrem unscheinbaren gelblich-grünen Blütenstand, überkriegt mit ihren langen Trieben den Pfad. Tut so als könnten die Stiefel der Vorbeikommenden ihr überhaupt nichts anhaben. Das Aufgeblasene Leimkraut klettert, drängelt sich zwischen den Blättern der Schlehen ans Licht. Der Mittlere- oder Zickzack-Klee hat eine größere Bodenfläche für sich erobert. Leuchtet mir rot entgegneten. Und davor, ich glaube es nicht, steht in voller Blüte die Bienen-Ragwurz (*Ophris apifera*)! Zum ersten Mal auf dem Butterberg 2014 entdeckt, im letzten Jahr vergeblich gesucht und nun hier an einen völlig neuem Standort wieder entdeckt. Sie ist unseren vom Harzklub gepflegten Halbtrockenrasen etwas näher gerückt. Kommt sie

dort noch an? Hoffen wir es.

Dort auf unserem Halbtrockenrasen zeigt der Große Ehrenpreis seine blauen Rispen. Der Bergklee seine kugelrunden weißen Blütenstände. Hier ist sein einziger Standort auf dem Butterberg. Daneben strahlt das Gemeine Sonnenröschen die Welt an. Die Esparsette hat ihre Blütenpracht schon eingestellt, ist schon in Samen gegangen. Tief im Gras verborgen zeigt das Gemeine Kreuzblümchen ihr hübsches Blau. Blau auf langem Stängel, alles überragend, die Pfirsichblättrige Glockenblume. Die Heckenrose hat den einzigen Ausgang von der Rasenfläche, beim Eleonorenstein, überwachsen. Der Stecken drückt die stachelbewehrten Triebe zur Seite, stehe wieder auf dem Kammweg des Butterbergs. Der Eleonorenstein ist bei meiner Butterberg-Kurztour meist mein Wendepunkt. Hier mache ich kehrt, laufe über dem Kammweg nach Hause zurück. So erlebe ich beim Gang über die Wiese den Blick über Bad Harzburg, zu den Harzer Bergen, auf dem Rückweg über dem Kammweg die Atmosphäre des Laubwalds. Heute aber nicht. Der Bienen-Ragwurz lockt mich noch einmal zurück. Das nur das Foto gelingt!

Das Jakobs-Kreuzkraut springt mir ins Auge. Es springt zwar nicht, sondern ich sehe es erst jetzt wie es seine Knospen öffnet. Betrachte es intensiv. Sehe erst jetzt wie hübsch es sich mit seinen dunkelspitzigen inneren Hüllblättern zu schmücken versteht. Noch nie beachtet, immer an der kleinen giftigen Schönheit vorüber gegangen. Die "Braunschweiger Hof" Bank hat wohl ein Grillfest erlebt. An einer ihrer Lehnen hängt eine Papiertüte. Davor fristet ein Einweggrill mit noch nicht ganz verbrannter Holzkohle sein verloschenes, verlorenes Dasein. Hierher geschleppt ist er worden, gebraucht auch. Doch wer schleppt ihn wieder weg? Ich steige auch darüber. Der feuchten Papiertüte traue ich nicht und so ein verkohltes Grill nach Hause schleppen, danach steht mir heute nicht der Sinn! Habe schon genug zutun mit dem Versenken der vielen "Tempos" die Wiesenpfad und Kammweg schmücken. Mit der Stockspitze ein Loch in den Boden gebohrt, das Gebrauchte aufgespießt, in das Loch geschoben. Loch zugedrückt und die Strahlkraft des "Tempos" ist verschwunden, Kamm- und Wiesenpfad wieder sauber. Bei so herrlichen Hundehaufen die man antrifft, gestaltet sich das Entfernen ein wenig schwieriger, sie bilden kein einheitliches Ganzes.

Manche lernen es halt nie!

Junge Katzen lernen es am schnellsten wenn ihre Nase im eigenem Haufen verschwindet. Wen steckt man hier hinein, Hund- oder den Begleiternase?

Zurück in die Wirklichkeit, auf dem Kammweg. Sie ist wirklich prächtig die Türkenbundblüte in diesem Jahr. Links und recht des Weges blüht es. Eine Weinbergschnecke ist bei der Feuchte auch unterwegs, sucht einen schmackhaften Futterplatz auf der anderen Seite des Kamms. Auf einem alten, liegenden Buchenstamm hat sich eine Kolonie weißlicher Pilze angesiedelt. Ich bin mir nicht sicher ob es der essbare Rillstieliege Seitling ist, oder wie ich ihn sonst ansprechen muss oder könnte. Im Zweifel stehen lassen und sich einfach daran erfreuen, das bringt mehr als ihn mit Unbehagen anzubraten und zu verzehren. Lassen wir ihn und uns am Leben.

Auf einem alten Wurzelteller hat sich das Ruprechtskraut angesiedelt, daneben behauptet sich der Taumelkälberkropf. Davor steht, noch weitgehend in Knospe, der Wald-Ziest. Etwas muss man noch warten bis er seine mit hellen Streifen versehenen dunkelroten Blüten zeigt. Es rauscht auf dem Blätterdach. Ein neuer Regenschauer zieht übers Land treibt mich nach Hause.

Rita taucht von ihren Wasserspielen auf: "Du rennst schon wieder über den Butterberg! Ich denke wir wollen zum Ösel. Das hast du mir gestern Abend erzählt". "Wollen wir auch, kann gleich losgehen". So lasse ich mich dann vom warmen Wind auf dem Öselberg bei Wolfenbüttel trocken pusten. Über dem Harz stehen immer noch die dunklen Wolken!

Otto Pake